VEREIN FÜR GESCHICHTE / DENKMAL- UND LANDSCHAFTSPFLEGE E.V. BAD EMS

Im Internet: www.geschichtsverein-badems.de *oder* www.vgdl-badems.de
Redaktionsadresse: Mühlbachweg 6, 56357 Berg / Taunus, Tel. 06772 2597

VEREINSNACHRICHTEN

September 2016 – Depesche Nr. 51 (VN 130)

Vortragseinladung für den 14. September

Liebe Mitglieder, liebe Freunde von Bad Ems,

wir möchten Sie gern zum Vortrag von Dipl.-Geogr. Uwe Schwarz (Bergisch-Gladbach) mit dem Thema

Bad Ems, Lahn und Rhein: eine unterhaltsame Kartenschau durch fünf Jahrhunderte

am **Mittwoch, dem 14. September 2016, um 19.30 Uhr, ins obere Foyer des Kursaalgebäudes** einladen.

Dem reizvollen Charme alter kartographischer Kunstwerke, die im spannungsreichen Kontrast zum modernen Ambiente der Computerkarten stehen, können wir uns auch heute kaum entziehen.

Bad Ems, Lahn und Rhein stehen im Fokus einer Kartenschau, die von der Mitte des 16. Jahrhunderts bis in das 20. Jahrhundert hinein die Vielfalt kartographischen Schaffens beleuchtet. Wie die Altmeister von Kartenkunst und Kartentechnik Städte, Dörfer, Berge, Flüsse, Bäche, Wege und Grenzen im zweidimensionalen Kartenblatt in Szene setzten, soll anhand ausgewählter Beispiele deutlich werden. Dazu gehören die verschiedensten Merkmale, die eine Karte ausmachen: zum einen sind es die formalen Kriterien, die eine Karte charakterisieren – wie zum Beispiel Formate, Orientierung, Gradnetz, Massstab und Ausführungstechnik – zum anderen sind es die inhaltlichen Aspekte des eigentlichen Kartenbildes, das sich durch die geographisch topographische Wiedergabe in unterschiedlichen Darstellungsarten auszeichnet.

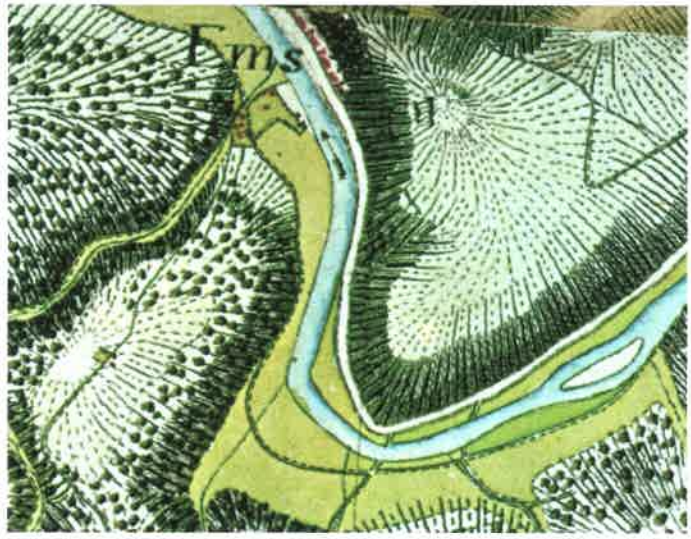
Einen Höhepunkt des Kartenschaffens kam durch die große politische Umwälzung im Zuge der Französischen Revolution zustande. Napoleon beauftragte Oberst Jean Joseph Tranchot mit einer Landesbestandsaufnahme des besetzten linken Rheinufers. Die darauf von französischen Ingenieur-Geographen von 1801 bis 1814 exakt angefertigten Manuskriptkarten überzeugten das preußische Militär, so dass die Tranchot-Karten nach dem Ende der Napoleonischen Ära unter Generalmajor Friedrich Carl Ferdinand Freiherr von Müffling von 1816 bis 1828 vor allem im rechtsrheinischen Raum – und damit auch in Bad Ems – angemessen fortgeführt wurden. So bietet die Tranchot-Müfflingsche Landesaufnahme die erste zusammenhängende kartographische Dokumentation der Rheinlande und für Geographie und Geschichte eine Quelle ersten Ranges.

Kartenaufnahme der Rheinlande durch Tranchot und von Müffling

1801 bis 1828

Blatt Nassau (Ausschnitt)

mit Bad Ems,



Madagaskar - Paradies (?) im Indischen Ozean

Bei unserem Juli-Vortrag hat uns Brunhilde Goldhausen aus Koblenz die Insel Madagaskar vorgestellt, die sie als letztes Wunschziel ihrer langen Reihe von „Weltreisen" vor kurzem besucht hat. Sie fand ein „Paradies" vor der Ostküste Afrikas, das die Natur in jeder Hinsicht bestens ausgestattet hat, das aber von seinen 18 verschiedenen Bevölkerungsgruppen, teils afrikanisch, teils indonesisch - wie in Afrika üblich - leider nicht optimal gewürdigt und genutzt wird. Auf den ersten Blick wirken die Siedlungen oft malerisch und freundlich, und einige Überbleibsel aus der französischen Kolonialzeit zeugen noch von einstigen Bahnlinien und europäischem Einfluss, aber bei näherem Hinschauen dominieren - zumindest im afrikanischen Teil der Insel - doch Armut, Verfall und eine völlig unterentwickelte Infrastruktur.

Diese viertgrößte Insel der Welt besitzt eine weitgehend eigene Flora und Fauna. Auf den zum Teil sehr anstrengenden Exkursionen zu Fuß durch bizarre Felslabyrinthe und feuchte Urwaldgebiete, wurde den Besuchern wirklich das Äußerste abverlangt, aber prächtige Landschaftbilder, wilde Karstlandschaften und vor allem die putzigen Lemuren, die endemische Affenart auf Madagaskar, faszinierten immer wieder und lohnten den Einsatz. Abenteuerliche Flussüberquerungen und Hauptstraßen, die es eigentlich gar nicht gibt, bereicherten die exotischen Reiseeindrücke.

Allein die Lemuren, die Maus-Makis und die Kattas, von denen die Vortragsbesucher eine große Anzahl bewundern konnten, auch die fremdartigen Baobabwälder („die der liebe Gott falsch herum in den Boden gesteckt hat") lohnen eine Reise nach Madagaskar - nur muss man beträchtliche Strapazen auf sich nehmen, um all das zu bewundern.

Die recht große Zahl der Besucher erlebte wieder einen typischen Goldhausen-Vortrag: sehr engagiert, sehr kompetent, immer etwas kritisch analysierend, mit einem faszinierenden Bilderwechsel - von niedlichen Kindergesichtern, Blumen und Tieren, aber auch großartigen Landschaftbildern voll tropischer Schönheit und Abendstimmungen, die Caspar David Friedrich zur Ehre gereicht hätten.

Wir freuen uns schon auf den nächsten „Goldhausen-Vortrag", den wir beim nächsten Mal wahrscheinlich wieder - wie üblich - in den Januar legen werden. UB

Die schönen Seiten des „Paradieses“ Madagaskar

Madagaskar aktuell: Das sagt unser Auswärtiges Amt zurzeit: Bei Individualreisen durch das Land wird zu erhöhter Vorsicht geraten, da es immer wieder zu Überfällen auf Touristen kommt. Die Gewaltbereitschaft und der Einsatz von Waffen jeglicher Art haben insgesamt zugenommen. Nach Einbruch der Dunkelheit sollten sich Reisende außerhalb von Wohngebieten möglichst nicht zu Fuß, mit dem Fahrrad oder dem Motorrad fortbewegen, innerhalb der Wohngebiete mit besonderer Vorsicht. Taschendiebstähle und bewaffnete Raubüberfälle - auch am Tag - haben stark zugenommen. Betroffen ist vor allem die Hauptstadt Antananarivo, dort das Stadtzentrum um Analakely und die Avenue de l'Indépendance sowie die Umgebung der Hotels, der von Ausländern bevorzugten Restaurants und die Stationen der Überlandtaxis.
Im Allgemeinen, aber insbesondere nach Einbruch der Dunkelheit wird in allen städtischen Gebieten von Spaziergängen, ob allein oder zu mehreren, aus Sicherheitsgründen dringend abgeraten. Es wird eindringlich empfohlen, abends und nachts auf Einzeltaxis zurückzugreifen. Besondere Vorsicht sollte auf den Umgang mit Wertsachen und Ausweisen - auch innerhalb der Hotels - verwendet werden.

Das Haus auf der römischen Kastellmauer (Fronhof 6) - Jürgen Eigenbrod und die Tafel;
Mit Stadtbürgermeister Berny Abt - Die neue Tafel am ältesten Limesturm
Beide Tafeln in A 4-Größe haben wir Ihnen in der letzten Ausgabe der VN vorgestellt!

Geschichtsverein übergibt zwei neue Hinweistafeln

Am 22. Juli konnte unser Vorstandsmitglied Jürgen Eigenbrod in Anwesenheit von Vorstandsmitgliedern und geladenen Gästen zwei neue Hinweistafeln an Stadtbürgermeister Berny Abt übergeben, zunächst am Fronhof bei der Martinskirche und dann, nach kurzem Ortswechsel, am Limesturm auf dem Wintersberg.

Die erste Tafel wurde am denkmalgeschützten Fachwerkhaus von Frau Liesl Sommer im Fronhof angebracht. Sie weist darauf hin, dass das nach dem großen Ortsbrand von 1720 errichte Gebäude auf einer Mauer des römischen Numerus-Kastells steht. Jürgen Eigenbrod konnte dies in den Jahren 2014 und 2015 bei zwei Grabungen im Keller des Hauses nachweisen, nachdem er diese Mauer zuvor bei Bauarbeiten auf dem angrenzenden Grundstück bereits auf 12,5 Meter Länge festgestellt hatte. Er dankte der Eigentümerin für die Erlaubnis, im Keller des Hauses nachgraben zu dürfen. Es sei eine seltene Gelegenheit, dass man in einem seit Jahrhunderten bebauten Bereich die Gelegenheit zu solchen Nachforschungen fände. Übrigens hätten die Erbauer des Hauses schon im frühen 18. Jahrhundert das Recycling ausgeübt. Man habe zunächst die römische Mauer auf die für das Kellerwerk erforderliche Ebene abgetragen und dieses dann mit den bereits von den Römern benutzten Steinen aufgemauert. Der VGDL dankte Frau Sommer mit einem kleinen Geschenk. Stadtbürgermeister Berny Abt dankte Frau Sommer ebenfalls für ihre Bereitschaft, die frühe Geschichte des Truppenlagers am Emsbach und der zugehörigen Lagersiedlung am Emsbach als Abschnitt der Emser Stadtgeschichte zu erhellen. Für die Teilnehmer gab es keine Möglichkeit, ein Stück der über zwei Meter starken römischen Mauer im Keller zu betrachten. Nach der Dokumentation durch Vertreter der Direktion Landesarchäologie aus Koblenz wurden die freigelegten Mauerteile wieder abgedeckt.

Die zweite Hinweistafel wurde am Wachtposten 2/1 am Wintersberg angebracht. Dort ist die auf einer Platte aus Lahnmarmor im Jahr 1874 eingemeißelte lateinische Inschrift kaum noch lesbar. Jürgen Eigenbrod griff eine Anregung unseres Vereinsmitgliedes Kilian Schmitz auf und gestaltete auch diese Hinweistafel. Oben steht der lateinische Originaltext, ohne Punkt und Worttrennung geschrieben. Darunter folgt die Übersetzung in die deutsche Sprache, die mit Anmerkungen versehen ist. Man muss, so erläuterte Eigenbrod, den Text aus seiner Entstehungszeit verstehen. Da war der überragende Sieg der erstmals vereinten deutschen Streitkräfte über das bis dahin dominierende Frankreich, nach vielen Jahrzehnten der durch die Kleinstaaterei verursachten eigenen Schwäche. Das erklärt die aggressiven und bestimmenden Formulierungen. Dann beinhaltet der Text einen heute eher peinlich anmutenden Lobgesang auf den Deutschen Kaiser, Wilhelm I., der das Geschäftsgeschehen des Kurortes Ems und damit das Wohlergehen vieler seiner Bürger wesentlich bestimmte. So wirbt der Text zugleich für das Kurgeschehen und ist ein frühes Zeichen der touristischen Vermarktung des Limes.

Jürgen Eigenbrod dankte den Sponsoren, die die Herstellung ermöglicht haben. Zunächst seinem VGDL und seinem Lions Club Bad Ems für beide Tafeln und dem Ehepaar Jutta und Jürgen Gehrmann für seine Anteile an der Hinweistafel am ältesten jemals wieder aufgebauten Limesturm, dem auf dem Wintersberg. Schmunzelnd fügte er hinzu, die Sponsoren würden sich noch wundern, was sie alles bezahlen müssten, denn die Rechnung sei noch nicht ausgestellt.

Stadtbürgermeister Berny Abt griff den Hinweise zur Werbung für den Tourismus auf und betonte, dass jeder kleine Schritt wichtig sei, mit wir Bad Ems für seine Bürger und für seine Besucher anregender und interessanter gestalteten. Berny Abt dankte dem VGDL für seine fortlaufenden Anstrengungen für die Stadt und für das Museum, ein Verein, der keine Forderungen stellt sondern sich mit seinen Mitteln einbringt. Er dankte ebenso dem Lions Club, der immer wieder helfend einspringt und dem Ehepaar Gehrmann für dessen Unterstützung. Auf dem Wintersberg wurde eine gute Emser Tradition fortgesetzt. Beide neuen Hinweistafeln entstanden ohne Einsatz staatlicher Mittel, so wie 1874 der Aufbau des ehemals römischen Wachtpostens ausschließlich aus Spenden der Emser Bürger finanziert wurde. J.E.

Das Kurhaus - einst und jetzt. Kommen Sie zur Ausstellung(s-Eröffnung)!

Vom Wildbad zum Grand Hotel - Das Kurhaus in Bad Ems

Ausstellung im Museum Bad Ems, 9. September bis 3. Oktober 2016

Eröffnung: Freitag, 9. September 2016, 17.30 Uhr
Öffnungszeiten: dienstags bis freitags, sonn- und feiertags 14.00 bis 17.00,
Gruppen auch nach Vereinbarung.
Museum Bad Ems, Römerstraße 97, 56130 bad Ems
Tel. 02603/3572. E-Mail: museum-bad-ems@gmx.de - Homepage: www.museum-bad-ems.de

Bad Ems und zehn andere europäische Kurorte bewerben sich als „Great Spas of Europe" um die Anerkennung als Weltkulturerbe der UNESCO. Zu den Besonderheiten von Bad Ems gehört zweifellos das Kurhaus, das für sieben Jahrhunderte Kurgeschichte steht. Bereits im 14. Jahrhundert wurden erste Badetürme errichtet, im 15. Jahrhundert entstanden Badehäuser, deren Grundstruktur bis heute im westlichen Teil des Bauwerks erkennbar ist. Schließlich wurde in den Jahren 1709 bis um 1725 das „Fürstlich Oranien-nassauische Badehaus" errichtet, ein dreiflügeliges geplantes barockes Schlösschen, das bis heute im gesamten östlichen Teil von Häcker's Grand Hotel erhalten ist. Es dürfte mit seiner Brunnenhalle eins der ältesten Kurhäuser überhaupt sein. Die Ausstellung erläutert die lange Baugeschichte anhand von Bildern, Dokumenten und Plänen. Leihgaben aus dem hessischen Hauptstaatsarchiv Wiesbaden und der Staatsbad Bad Ems GmbH ergänzen die Bestände des Stadtarchivs. Eine Besonderheit sind sicher Bauzeichnungen des Kurhauses aus dem 18. Jahrhundert.

Zur Ausstellung ist in der Reihe „Bad Emser Hefte" des Vereins für Geschichte, Denkmal- und Landschaftspflege e.V eine umfangreiche Dokumentation der Baugeschichte (BEH 479) erschienen.

Verleihung der *Verdienstmedaille des Landes Rheinland-Pfalz* im Kreishaus von Bad Ems

Hier im Bild: Landrat Frank Puchtler, Heiko Singhof (Ortsbsürgemeister von Berg), Jens Güllering (Bgm. der Verbandsgemeinede Nastätten), Dr. Ulrich Brand, Rosemarie Brand, Claudia Becker, Rudolf Reibold und Christian Schröter vom VGDL-Vorstand (Foto: Uwe Gilberg-Rindfüßer)

Bei der Verleihung der Ehrennadel ging es zwar vor allem um Bad Ems, die Bad Emser Hefte und den VGDL Bad Ems. Bei solchen Ehrungen spielt nur der Wohnort des zu Ehrenden eine Rolle, und so waren die Bürgermeister aus dem „Blauen Ländchen" anwesend.

Auf dem zweiten Foto überreicht Dr. Brand das frisch gedruckte Heft „Russische Gäste in Bad Ems" an unser Museumsteam-Mitglied Regina Schneider-Malkus und bedankt sich im Namen des Vorstands dafür, dass sie dieses Heft von Dr. Hans-Jürgen Sarholz ins Russische übersetzt hat. (Foto: Rudolf Rottner)

Hohe Auszeichnung für Dr. Ulrich Brand

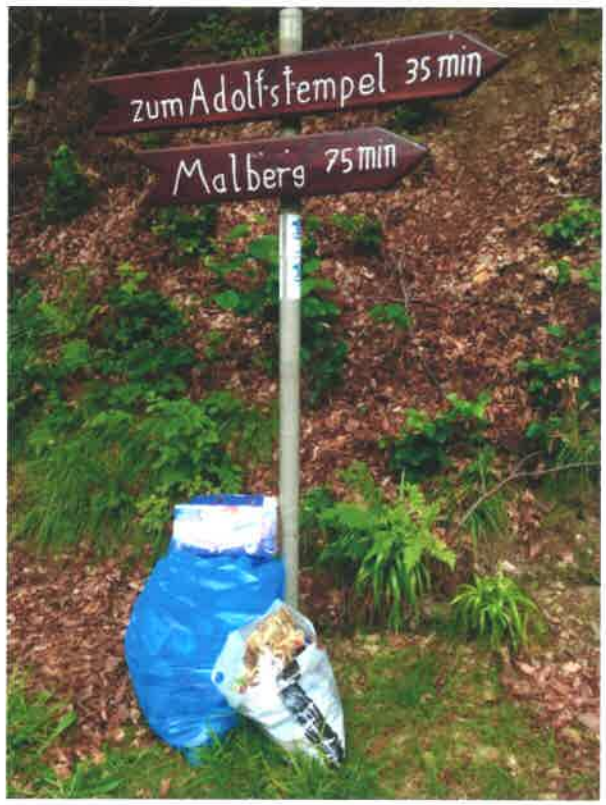
Unserem ersten Vorsitzenden Dr. Ulrich Brand wurde von Landrat Frank Puchtler die Verdienstmedaille des Landes Rheinland-Pfalz für sein außergewöhnliches, ehrenamtliches Engagement überreicht. Landrat Puchtler nahm die Verleihung im Namen der rheinland-pfälzischen Ministerpräsidentin Malu Dreyer in einer Feierstunde im Kreishaus vor. Im Beisein von Ehefrau und Tochter sowie Mitgliedern des Vorstandes des Vereins, hob er die besondere Bedeutung des Ehrenamtes für die Gesellschaft hervor.
Das besondere Verdienst Dr. Ulrich Brands liegt in der Erforschung und der Darstellung der Geschichte der Stadt Bad Ems und der Region des ehemaligen Herzogtums Hessen-Nassau. Während seiner zweimaligen Vereinsführung hatte er 1981, also vor 35 Jahren, die bahnbrechende Idee, die Schriftenreihe ***„Bad Emser Hefte"*** ins Leben zu rufen, zu drucken und herauszugeben. Mittlerweile sind 481 Hefte erschienen; das ist nicht nur eine Fleißarbeit, sondern eine außerordentliche historische Leistung, die nicht hoch genug gewürdigt werden kann. Nach dem Motto: „Was nicht aufgeschrieben ist, wird vergessen!" – ist hier durch die unterschiedlichsten, auch namhaften Autoren, die Geschichte der Region erforscht und dokumentiert worden. Viele Hefte dienen auch als Quellen für Vorträge und Schriften. Eine besondere Herausforderung war die Übersetzung einiger Hefte in die englische, französische und russische Sprache.
Ebenfalls im eigenen Heim entstehen die in der Regel monatlich erscheinenden Vereinsnachrichten der ***„Emser Depesche".*** Wiederbelebt durch ihn, nach seiner zweiten Übernahme des Vorsitzes des Vereins im Jahre 2012, sind sie ein wichtiges Kommunikationsmittel zwischen den Mitgliedern und dem Vorstand. Mit den Vereinsnachrichten wird allen Mitgliedern, auch denen, die nicht an allen Veranstaltungen teilnehmen können, die intensive, vielseitige Arbeit des Vorstandes in Wort und Bild nahe gebracht. Die Vereinsnachrichten mit ihren gesammelten Beiträgen haben wegen des großen Formats oft den gleichen Umfang wie die Hefte der früheren Jahre.

Stark gemacht hat sich Dr. Ulrich Brand auch für die Unterstützung des Museums der Stadt Bad Ems durch unseren Verein, was bei seinem Vorgänger eher umstritten war. So fließen, zur großen Freude unseres Stadtbürgermeisters, neben Manpower - jährlich einige 1.000 € in ***„Unser Museum".*** Die Beschaffung der Audioguideanlage, der Empfangstheke, von Vitrinen zeugen davon. Jüngstes Geschenk an das Museum durch den Verein ist ein Glaspokal mit sehr fein geschnittener Ansicht der Stadt Bad Ems, der beim letzten Vortragsabend überreicht werden konnte.

Die Stadt Bad Ems hat bei der Bewerbung zur Aufnahme in das Weltkulturerbe der UNESCO ***„Great Spas of Europe"*** bereits die erste Hürde genommen, auch hier beteiligte sich der VGDL, insbesondere mit der Wiederbelebung der Romantikrunde und einer Reihe von Publikationen, unter Führung von Dr. Ulrich Brand.

Der VGDL hat sich unter dem Vorsitz von Dr. Ulrich Brand durch seine Aktivitäten im kulturellen Leben von Bad Ems und der Region in besonderer Weise eingebracht sowie verdient und überregional bekannt gemacht; der Verein belebt mit seinem Engagement die Stadt und die Region.

Im Anschluss an die Ehrung im Kreishaus trafen sich die Mitglieder des Vorstandes mit ihren Ehegatten/Lebensgefährten im Museum zu einem kleinen feierlichen Empfang. Mit dabei war auch Frau Regine Canz; ihr, leider zu früh verstorbener Mann, der ehemalige Bürgermeister Ottmar Canz, war Mitinitiator dieser Auszeichnung. C.S.



Landschaftspflege wieder mal anders - leider:

Die Emser Vandalen haben erneut gewütet!

Unsere *nimmermüde* Andrea Schneider hat bei ihrer jüngsten Romantik-Runden-Führung leider wieder einen „völlig verdreckten" Adolph-Tempel am Malberghang vorgefunden: eine Menge Wodkaflaschen lagen verstreut im Hang, dazu metallene Grillroste, Alupackungen sowie Kleinmüll, und zu allem Übel hatte man den von uns im letzten Jahr restaurierten Holztisch im Tempel „angekokelt". Zusammen mit Ihrem Mann (Foto) hat sie zwei Müllsäcke voll Unrat aufgesammelt und mühsam entsorgt. Romantisch war das ganz und gar nicht...

Wir danken den Beiden sehr für diesen erneuten „Umwelteinsatz", aber eigentlich ist das nicht ihre Aufgabe. Es gibt ja für den Zustand und die Sauberkeit unserer Bad Emser Rundwege „von Amts wegen" Verantwortliche, und es gibt ein Ordnungsamt der Verbandsgemeinde, das bei solchem Vandalismus einschreiten sollte: Ein so rücksichtsloser Umgang mit unserer Erholungslandschaft mit zusätzlicher Sachbeschädigung fällt sicher nicht mehr unter die so hoch gepriesene „persönliche Freiheit" sondern ist schlichtweg strafbar und sollte verfolgt werden. Eigentlich hätte man die Mängel vor Ort dokumentieren und dann die Stadt und das Ordnungsamt einschalten sollen, um dann Anzeige wegen Sachbeschädigung zu erstatten. Eigentlich...

Nun, unsere Schiftführerin (Andrea Schneider) hat den Sachverhalt in einem Brief an Stadtbürgermeister Berny Abt und die Fraktionsvorsitzenden im Stadtrat geschickt, und nun hoffen wir, dass das nicht vergebens war.

Vielleicht sollte man das braune Hinweisschild „Zum Adolfstempel" korrigieren, denn „unser" Adolph schrieb sich anders, aber die - wie früher schon - große Zahl der Wodkaflaschen deutet wohl nicht in die „braune" Richtung. Wahrscheinlich wurde das Hakenkreuz, das nun unsere Tafel am Kurhaus ziert, auch nur aus grenzenloser Dummheit eingekratzt. UB

Unser nächster Vortragsabend:

Wilfried Dieterichs, unser Bad-Ems-Historiker aus der Ferne (Laatzen bei Hannover), der fast jährlich bei uns zu Gast ist, hat diesmal als Thema

Viel riskiert, oft gewonnen, alles verspielt
HUGO
Hugo Schmitz - nicht nur eine Rennfahrerlegende

am Mittwoch, dem 26. Oktober
wie üblich im Kursaal, Oberes Foyer, um 19.30 Uhr

●

„Runde Geburtstage"

Zweimal gab es Feiern im Kreise unseres Vereinsvorstands: Lotti Reibold wurde 80, und Reinhold Hilpüsch konnte die 85 feiern. Wir gratulieren nachträglich auch noch einmal auf diesem Wege ganz herzlich persönlich und offiziell und wünschen für die Zukunft das Allerbeste.

●

Jacques-Offenbach-Tage 2016

Im Rahmen des Festivals „Gegen den Strom" finden vom 9. bis 11. September in Zusammenarbeit mit der Jacques-Offenbach-Gesellschaft die diesjährigen Jacques-Offenbach-Tage statt, wozu wir den offiziellen *Flyer* beifügen.

Am Freitagabend um 19.30 Uhr gibt es einen Vortrag unter dem Titel „Offenbach und Wagner" - nicht den, den wir 2013 von Dr. Peter Hawig in unserem Programm bereits hatten -, aber Sie sollten vorher auf jeden Fall die Eröffnung unserer Ausstellung „Vom Wildbad zum Grand Hotel – Das Kurhaus in Bad Ems" (Siehe oben, S. 7!) um 17.30 im Museum nicht verpassen!

●

„Die gute Nachricht" *(à la Rheinzeitung...)*

Das Parkhotel in Bad Ems, direkt neben der Kaiser-Wilhelm-Kirche, das jahrzehntelang Mitglied in unserem Verein war, hat ja inzwischen den Besitzer gewechselt und ist mit neuem Schwung seit Herbst 2015 (mit Winterpause) wieder als Hotel garni in Betrieb. Ein erfahrener Hotelwirt von der Untermosel hat es übernommen und hier eine neue, empfehlenswerte und ruhige „Oase" geschaffen (allerdings mit gelegentlichem Glockenläuten nebenan).

Wir freuen uns - ganz offiziell und persönlich - sehr darüber, dass Frau Anja Borsch aus Bad Ems mit der Übernahme und Restaurierung des „Russischen Hofes" in der Römerstraße nach der Sanierung und Rettung des „Mainzer Hauses" die zweite denkmalpflegerische *Großtat* gelungen ist. Hier wurde - vor allem mit der dezenten, aber ganz besonderen Beleuchtung bei Nacht - ein wirkliches „Highlight" für Bad Ems geschaffen!

●